

Editionsrichtlinien für die Berliner Theologische Zeitschrift

1. Manuskript

Ihr Manuskript für die BThZ (einschließlich Fußnoten) sollte den Umfang von 54.000 Anschlägen (= Zeichen + Leerzeichen) nicht überschreiten. Im Kopf des Manuskripts sollte der Name des Verfassers, der Titel und gegebenenfalls der Untertitel stehen. Falls der Titel sehr lang ist, bitten wir um einen geeigneten Kurztitel für die Angabe in der Kopfzeile.

Fügen Sie bitte eine Zusammenfassung („abstract“) im Umfang von maximal 5 Zeilen in deutscher und englischer Sprache am Ende des Beitrags ein.

Das Manuskript sollten Sie als Word-Datei unter Angabe Ihrer Post- und Emailadresse an bthz@hu-berlin.de senden.

Bitte beachten Sie, dass auch bei angefragten Texten für Themenhefte das Manuskript erst zum Druck angenommen ist, wenn der Herausgeber-Kreis der BThZ seine Zustimmung erteilt hat.

2. Abkürzungen und Schreibweisen

Die Abkürzungen von Zeitschriften und Reihen sollen sich nach S.M. Schwertner, Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, Berlin/New York ³2014 richten. Für die Abkürzungen biblischer Bücher und die Schreibweisen biblischer Eigennamen verwenden Sie bitte J. Lange (Hg.), Ökumenisches Verzeichnis biblischer Eigennamen nach den Loccumer Richtlinien, Stuttgart ²1981.

3. Bibelstellen

Bibelstellen werden folgendermaßen angegeben:

Röm 1,1–7.16f.; 3,24.28–30; 9–11; 15f.; 1 Thess 1,10

4. Literaturangaben

Für die Literaturangaben orientieren Sie sich bitte an den folgenden Beispielen:

Monografien:

J. Wischmeyer, *Theologiae facultas. Rahmenbedingungen, Akteure und Wissenschaftsorganisation protestantischer Universitätstheologie in Tübingen, Jena, Erlangen und Berlin 1850–1870 (AKG 108)*, Berlin 2008.

Aufsätze aus Sammelbänden:

W. Härle, Die Unvereinbarkeit des Determinismus mit Luthers Theologie – unter Bezugnahme zur aktuellen neurobiologischen Diskussion, in: ders./B. Mahlmann-Bauer (Hg.), Prädestination und Willensfreiheit. Luther, Erasmus, Calvin und ihre Wirkungsgeschichte (FS T. Mahlmann; MThSt 99), Leipzig 2009, 1–22.

Aufsätze aus Aufsatzsammlungen:

R. Bultmann, Welchen Sinn hat es, von Gott zu reden? (1925), in: ders., Glauben und Verstehen. Gesammelte Aufsätze, Bd. 1, Tübingen 1993, 26–37.

Zeitschriftenartikel:

U.H.J. Körtner, „Gerechter Friede“ – „Gerechter Krieg“. Christliche Friedensethik vor neuen Herausforderungen, ZThK 100 (2003), 348–377.

Wörterbuch- und Lexikonartikel:

M. Petzoldt, Art. Fundamentaltheologie I. Historisch 2. Evangelische Tradition, in: RGG⁴ 3 (2000), 429–430.

Internetquellen:

Internetquellen bitte möglichst sparsam verwenden und mit der vollständigen Adresse und dem Abrufdatum angeben. Printversionen sind ggf. vorzuziehen.

Diese Beispiele gelten für die erste Nennung eines Titels. Bei jeder weiteren Nennung genügt der Nachname und ein Kurztitel mit Rückverweis auf die Anmerkung, in der der Titel vollständig angegeben ist.

Bultmann, Sinn (s. Anm. x), 32.

Werden von einem Autor oder einer Autorin in einer Anmerkung nacheinander verschiedene Werke zitiert, so sollte beim zweiten und allen folgenden Titeln „ders.“ bzw. „dies.“ stehen. Mehrere Literaturangaben werden durch Semikolon getrennt. Innerhalb eines Satzes folgt nach einer Literaturangabe ein Komma:

Bultmann, Sinn (s. Anm. x), 32; vgl. ders., Neues Testament und Mythologie. Das Problem der Entmythologisierung der neutestamentlichen Verkündigung (1941), in: H.-W. Bartsch (Hg.), Kerygma und Mythos, Bd. 1, Hamburg 1960, 15–48, bes. 22–25. K. Hamman, Rudolf Bultmann. Eine Biographie, Tübingen 2009, 105, verweist für diesen Zusammenhang auf ...

Angaben wie „a.a.O.“, „ebd.“ oder „op. cit.“ in aufeinander folgenden Anmerkungen sollten vermieden und stattdessen immer der Kurztitel verwendet werden.

5. Seitenangaben

Bei der ersten Nennung von Wörterbuch-, Lexikonartikeln und Aufsätzen folgt die Referenzseite nach der Angabe des vollen Seitenbereichs getrennt durch einen Doppelpunkt:

R. Bultmann, Welchen Sinn hat es, von Gott zu reden? (1925), in: ders., Glauben und Verstehen. Gesammelte Aufsätze, Bd. 1, Tübingen 1993, 26–37: 28.

In allen anderen Fällen steht nur die Referenzseite. Mehrere Referenzseiten werden wie folgt angegeben:

Bultmann, Sinn (s. Anm. x), 26f. 30–32. 35 Anm. 107.

6. Sonstiges

Wenn im Fließtext des Manuskripts eine Person zum ersten Mal genannt wird, sollte das mit vollem Namen (Vorname ausgeschrieben) geschehen.

Für Zitate werden ausschließlich deutsche Anführungszeichen benutzt („...“), innerhalb von Zitaten einfache Anführungszeichen (...‘). Änderungen und Auslassungen in Zitaten werden durch eckige Klammern gekennzeichnet ([...]).

Der (kurze) Bindestrich (-) ist für Wortverbindungen und Worttrennungen vorgesehen, nötigenfalls auch für Aufzählungen. Ansonsten ist der (lange) Gedankenstrich (–) zu verwenden (für Stellen- und Zeitangaben etc. ohne Leerzeichen, für Parenthesen mit Leerzeichen).

Beispiele:

B. Mahlmann-Bauer, das In-der-Welt-sein,

..., was – abgesehen von einigen Ausnahmen (etwa 1 Kor 3,1–4) – in keiner Weise ...

Die Anmerkungsnummern im Text sollten nach dem Punkt stehen, sofern sie sich nicht nur auf einen bestimmten Begriff des Satzes beziehen.

Hervorhebungen im Text sind ausschließlich *kursiv*, nicht fett und/oder unterstrichen.

Bitte verzichten Sie auf manuelle Silbentrennung und zusätzliche Formatierungen.

7. Rechtschreibung

Es gelten die Regeln der Neuen Rechtschreibung.

8. Besondere Schrift-Fonts

Für Zitate in Sprachen wie Griechisch, Hebräisch, Koptisch o.ä. sind Unicode-Fonts zu verwenden. Zudem soll eine Übersetzung beigegeben werden.

9. Abbildungen

Abbildungen werden in der BThZ nur gedruckt, wenn es für den Inhalt des Beitrags unbedingt erforderlich ist. Die Bildrechte müssen dazu von den Autoren eingeholt werden.